

Nowak will hoch hinaus - am liebsten mit RWE**Martin Herms (@einmartinherms)**

18. Juni 2019, 07:54 Uhr

(11) Kommentare



Tweet

E-Mail

WhatsApp

Drucken



Jörn Nowak (m.) im Gespräch mit Funke-Sport-Redakteur Martin Herms (l.) und RWE-Reporter Stefan Loyda. Foto: Julia Tillmann

Interview Teil 2: Rot-Weiss Essens neuer Sportdirektor Jörn Nowak äußert sich zum Trainerwechsel beim Fußball-Regionalligisten. Zudem formuliert er ehrgeizige Ziele.

Sie wollen sich nicht nur um die erste Mannschaft kümmern, sondern auch um die Strukturen und das Nachwuchsleistungszentrum. Was muss in diesem Bereich getan werden?

Ich glaube, dass dort Kontinuität das große Zauberwort ist. Man muss eine Spielidee und eine Ausbildungsphilosophie kontinuierlich leben, unabhängig von den handelnden Personen. Die Philosophie muss beim Verein liegen. Wir wollen eine klare Entwicklungslinie übergreifend durch alle Mannschaften haben, eine hohe Durchlässigkeit erreichen zwischen den einzelnen Mannschaften, am besten endend in der ersten Mannschaft. Von daher sehe ich den Doppelabstieg in der U17 und U19 auch als Chance, etwas Neues aufzubauen. In der Niederrheinliga werden wir sicher die meiste Zeit das Spiel machen und viel Ballbesitz haben.

Ist es dann auch der perfekte Zeitpunkt, Dinge, die in Oberhausen funktioniert haben, in Essen zu kopieren?

Jedes NLZ braucht seine eigene DNA. Es gibt keinen Masterplan. Ich glaube, dass so etwas gar nicht funktioniert. Man muss mit viel Feingefühl an die Leute herangehen und eher mal Dinge anregen und anstoßen. Ich werde aber auch den Teufel tun, hier alles schlechtzureden. Hier steht ein NLZ, das strukturell für einen Viertligisten richtig gut aufgestellt ist.

Nicht viele Regionalligisten haben ein NLZ...

Das ist richtig. RWE hat sogar einen Stern in der Zertifizierung bekommen, das ist auch ein Ausdruck guter Arbeit. Die Trainingsmöglichkeiten, allein dieses geschlossene Zentrum - als Kind macht es Spaß dort zu kicken. Die Begegnungsstätte mit den Essener Chancen ist ein überragendes Projekt. Da gibt es sehr, sehr viele positive Aspekte. Wir werden den Teufel tun und alles über den Haufen werfen, sondern die Stärken deutlich herauskristallisieren und die Optimierungspotenziale aufdecken und versuchen anzuhaken.